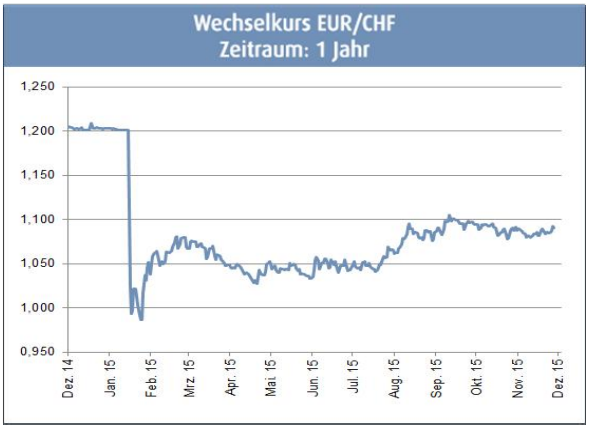
> Schweizer Franken (Stand: 05.12.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

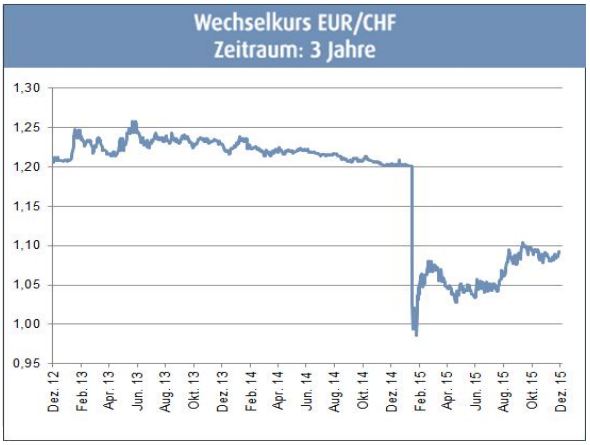
Konjunkturprognosen für das Land der Eidgenossen sind derzeit alles andere als leicht zu erstellen, denn die Schweizer Wirtschaft befindet sich mitten in einem Transformationsprozess, und der starke Franken wird die konjunkturelle Entwicklung wohl auch 2016 maßgeblich prägen. Insgesamt gehen Analysten davon aus, dass das Bruttoinlandprodukt (BIP) im kommenden Jahr nach einem erwarteten Wachstum von 0,9 % in 2015 wieder etwas stärker zulegen wird. Die für 2016 prognostizierte BIP-Zunahme wird aber mit 1,2 % weiterhin deutlich unter dem Potenzialwachstum liegen. Es gibt neben der schwächelnden Exportbranche vier Faktoren, welche die Binnenwirtschaft in den kommenden Monaten belasten dürften: die Reduktion der Ausgaben von Bund und Kantonen (aufgrund beschlossener Sparmaßnahmen), die verstärkte Importkonkurrenz infolge der Frankenstärke, wirtschaftspolitische Unsicherheitsfaktoren sowie auch die Verschlechterung am Arbeitsmarkt. So dürfte die Arbeitslosigkeit aufgrund des verhaltenen Wachstums 2016 auf durchschnittlich 3,7 % steigen. Zu den Wachstumsstützen zählen hingegen eine gegenüber den Vorjahren etwas abgeschwächte, aber nach wie vor robuste Zuwanderung, steigende Reallöhne, tiefe Energiepreise sowie niedrige Zinsen. Analysten gehen davon aus, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) bei der Bekanntgabe ihrer Lagebeurteilung Mitte Dezember die Negativzinsen auf dem gegenwärtigen Niveau belassen wird. Der starke Franken sei aber weiterhin deutlich überbewertet und die Situation für die Unternehmen entsprechend angespannt. Das die Wirtschaft in den vergangenen Monaten nicht noch stärker unter Druck geraten ist, hängt mit den raschen und entschiedenen Reaktionen der Unternehmen zusammen. Im Vergleich mit dem Jahr 2011 haben sich die Import- und die Produzentenpreise zuletzt schneller und stärker nach unten angepasst.



Auch Maßnahmen wie Arbeitszeitverlängerungen und Restrukturierungen haben dazu beigetragen, einen Teil der Wettbewerbsfähigkeit zurückzubringen. Der insgesamt zuversichtliche Ausblick für 2016 beruht auf verschiedenen Annahmen, die wie immer bei Prognosen keineswegs in Stein gemeißelt sind. So wird unter anderem für das kommende Jahr mit einem durchschnittlichen Euro-Wechselkurs von 1.09 Franken je Euro gerechnet. Gleichzeitig räumen die Ökonomen aber ein, dass eine weitere Frankenaufwertung wohl zu den größten „Abwärtsrisiken" für die schweizerische Konjunkturentwicklung zählt. Fragezeichen sind auch mit Blick auf die europäische Konjunktur angebracht, zumal noch keineswegs von einer stabilen Erholung gesprochen werden kann.

Ausblick

Die Abwertung des Franken, der zwischenzeitlich die Marke von 1,1000 CHF je EUR ins Visier genommen hat, war im Oktober vorerst gestoppt worden. Insbesondere die Aussicht auf eine weitere geldpolitische Lockerung durch die EZB habe den Euro geschwächt. Mehrfach wurde daher seit Mitte Oktober die Marke von 1,08 CHF je EUR getestet. Die SNB dürfte bestrebt sein, den Frankenkurs in diesem Bereich zu stabilisieren. Nachdem sich immer stärker die Erwartung weiterer EZB-Maßnahmen an den Märkten durchgesetzt hat, haben auch die verbalen Interventionen von SNB-Verantwortlichen an Schärfe zugenommen. Die SNB muss nicht zwangsläufig auf die erwarteten Maßnahmen der EZB mit einer weiteren Zinssenkung reagieren. Zunächst wäre als erster Schritt eine Ausweitung des Geltungsbereiches des negativen Einlagezinses auf alle Sichteinlagen denkbar. Hierbei werde die vor allem die Wechselkursentwicklung zum Euro entscheidend sein. Notfalls werde die SNB aber auch vor einer weiteren Senkung des Einlagezinses nicht zurückschrecken.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz". Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.